



ENTWICKLUNG DURCH BILDUNG

Arbeits- und Forschungsberichte aus dem Projekt  
*E<sup>B</sup> – Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung*  
Nr. 22

# Weiterbildungsmodul Medienpädagogik

*Die bedarfsorientierte Entwicklung von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten  
an der Technischen Universität Kaiserslautern*

*Jennifer Bender, Gesa Heinbach, Anita Schwikal*

2018



ENTWICKLUNG DURCH BILDUNG

## Impressum:

E<sup>B</sup> – Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung  
– Evidenzbasierte Bedarfserschließung und vernetzte Kompetenzentwicklung  
Förderkennzeichen: 16OH21008

Herausgeber:

Hochschule Kaiserslautern  
Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Schmidt  
Schoenstraße 11  
67659 Kaiserslautern

Technische Universität Kaiserslautern  
Jun.-Prof. Dr. Matthias Rohs  
Erwin-Schrödinger-Straße  
67663 Kaiserslautern

Hochschule Ludwigshafen  
Dr. Doris Arnold  
Ernst-Boehe-Str. 4  
67059 Ludwigshafen am Rhein

**2018**

ISSN 2364-8996

## Lizenz

Arbeits- und Forschungsberichte aus dem Projekt E<sup>B</sup> sind unter einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:  
Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz. <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

## Zusammenfassung

Aufgrund eines festgestellten Bedarfs unter den Studierenden des existenten Weiterbildungsstudiengangs „Schulmanagement“ am DISC der TU Kaiserslautern, wurde die Entwicklung eines neuen Wahlpflichtmoduls zum Thema Medienpädagogik im Rahmen dieses Studiengangs initiiert. Der folgende Text legt die Schritte von der ersten Idee bis zur Implementierung in den Studiengang im Rahmen einer Erprobungsphase dar.

## Summary

Based on a noted demand among the students of the existing program for further education called "School Management" at the DISC of the University of Kaiserslautern, the development of a new elective module on the subject of media education was initiated in the context of this study program. The following text describes the steps from the first idea to the implementation in the framework of a pilot phase.

## Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung .....	2
Abstract .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
Abbildungsverzeichnis.....	4
Tabellenverzeichnis.....	4
1 Die Idee der Bedarfsorientierung.....	5
2 Hintergrund und Idee.....	5
3 Bedarfsanalyse .....	8
3.1 Arbeitsmarktanalyse .....	9
3.2 Bildungsmarktanalyse.....	11
3.3 Zielgruppen.....	13
4 Akzeptanzbefragung .....	15
5 Arbeitsmarktperspektiven .....	18
6 Das Programm auf einen Blick .....	19
7 Lern- und Kompetenzziele.....	20
8 Kompetenzorientierte Lehr-/Lern-/Prüfformen .....	21
9 Alleinstellungsmerkmale.....	22
10 Fazit.....	22
Literaturverzeichnis .....	23
Anhang 1: Ergebnisse der Akzeptanzbefragung (Auswahl) .....	25
Anhang 2: Bildungsmarktanalyse .....	29



## Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Prozessschritte der Angebotsentwicklung (eigene Darstellung) .....</i>	<i>8</i>
<i>Abbildung 2: Themenschwerpunkte zu digitalen Medien (eigene Darstellung) .....</i>	<i>25</i>
<i>Abbildung 3: Einsatz digitaler Medien im schulischen Berufsalltag (eigene Darstellung) .....</i>	<i>26</i>
<i>Abbildung 4: Settings digitaler Medien (eigene Darstellung) .....</i>	<i>26</i>
<i>Abbildung 5: Nutzung digitaler Medien im Kontext Schule/Freizeit (Angaben in Prozent, eigene Darstellung) .....</i>	<i>27</i>
<i>Abbildung 6: Weiterbildungsbedarf zu ausgewählten Themen im Bereich digitale Medien (eigene Darstellung) .....</i>	<i>28</i>
<i>Abbildung 7: Wissenschaftlicher Weiterbildungsbedarf zum Thema „Medienpädagogik“ .....</i>	<i>28</i>

## Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Arbeitsaufträge im Modul Medienpädagogik (eigene Darstellung).....</i>	<i>21</i>
<i>Tabelle 2: Weiterbildungsangebote der Hochschulen zum Thema „Medienpädagogik“ und „Schulmanagement“, Quelle: Hochschulkompass.....</i>	<i>29</i>
<i>Tabelle 3: Weiterbildungsangebote des Zentrums für Lehrerfortbildung, explizit für Schulleiter_innen &amp; des Pädagogischen Landesinstituts zum Stichwort „Medienpädagogik“, Rheinland-Pfalz.....</i>	<i>31</i>
<i>Tabelle 4: Weiterbildungsangebote der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, die einen Schwerpunkt „Digitale Medien und IT“ betreibt, Baden-Württemberg .....</i>	<i>34</i>
<i>Tabelle 5: Weiterbildungsangebote des Landesinstituts für Pädagogik und Medien, Saarland .....</i>	<i>35</i>

## 1 Die Idee der Bedarfsorientierung

Die Entwicklung wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote war in Deutschland bisher größtenteils am Ansatz der Angebotsorientierung ausgerichtet (vgl. Hanft 2014). Verschiedene Autoren (bspw. Banscherus, Pickert & Neumerkel 2016) sehen jedoch die Notwendigkeit, dass sich Akteure in den Hochschulen mit der Tatsache auseinandersetzen, dass die wissenschaftliche Weiterbildung an einem Markt agiert und sich somit in Richtung der Idee von Nachfrageorientierung entwickeln sollte (vgl. Seitter 2014, Wolter & Banscherus 2016, S. 67). Angebote müssten sich dann stärker an „Bedarfen und Erwartungen der Adressatengruppen“ (Seitter 2014, S.141) orientieren, als dies bisher der Fall ist. Eine solche Perspektivenänderung bringt allerdings verschiedene Herausforderungen mit sich: insbesondere brauchen Bedarfsanalysen gewisse zeitliche und personelle Ressourcen, zum anderen aber müssen auch erst Kenntnisse darüber gewonnen werden, welche Daten für eine Angebotsentwicklung bzw. -weiterentwicklung relevant und sinnvoll nutzbar sein könnten (vgl. z. B. Weber & Neureuther 2017).

Im vorliegenden Arbeits- und Forschungsbericht wird die Weiterentwicklung eines weiterbildenden Studienangebots<sup>1</sup> im Rahmen des E<sup>B</sup>-Projekts<sup>2</sup> dokumentiert, welche der Ausrichtung an aktuellen (und soweit möglich prognostizierten zukünftigen) Bedarfen unterlag. Der vorliegend beschriebene Entwicklungsprozess beschreibt somit einen Schritt in Richtung einer nachfrageorientierten Angebotsentwicklung.

## 2 Hintergrund und Idee

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt E<sup>B</sup> erforscht im Rahmen der BMBF-Förderlinie „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ Grundlagen zur Unterstützung einer evidenz- und datenbasierten Entwicklung von Weiterbildungsstudiengängen. Ziel ist es, diese Angebote für neue Zielgruppen zu öffnen und dadurch Potentiale für den Arbeitsmarkt wie auch die persönliche Entwicklung von Erwachsenen nutzbar zu machen. Neben dieser Forschungsdimension

---

<sup>1</sup> Stand Dezember 2017

<sup>2</sup> E<sup>B</sup> steht für „Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung – evidenzbasierte Bedarfserschließung und vernetzte Kompetenzentwicklung“ und ist ein Verbundprojekt der Hochschule Kaiserslautern, der Technischen Universität Kaiserslautern sowie der Hochschule Ludwigshafen. Es wird im Rahmen der Förderlinie „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

verfolgt das Projekt auch eine Anwendungsdimension. Hier geht es um die Neu- oder Weiterentwicklung von Weiterbildungsstudiengängen auf Grundlage wissenschaftlich erhobener Bedarfe in der Region Westpfalz mit dem Zentrum Kaiserslautern.

Im Rahmen der Angebotsentwicklung, aufbauend auf den Ergebnissen unterschiedlicher Erhebungen durch das Projekt (s. Kapitel 2), entstand eine Zusammenarbeit mit der Juniorprofessur für Pädagogik mit Schwerpunkt Schulentwicklung an der Technischen Universität Kaiserslautern, zu deren Forschungsschwerpunkten die Medienpädagogik bzw. die Digitalisierungsprozesse in Schulen und Unterrichtskonzepten gehört. Dem Projektziel einer umfassenden Beratung und der wissenschaftlichen Fundierung geplanter Studiengangsentwicklungen folgend, wurde gemeinsam mit der Professorin und ihren Mitarbeiterinnen ein Erweiterungsmodul für einen bereits bestehenden Studiengang entwickelt, das unter dem Titel „Medienpädagogik“ im Wintersemester 2017/18 sowie im Sommersemester 2018 erprobt wird.

Digitale Medien haben in unterschiedlichen Bereichen von Schule Einzug gehalten. So ist in einigen Schulen der Einsatz von Laptops, Tablets und Smartphones im Unterricht zur eigenständigen Recherche, Erarbeitung und Präsentation von Inhalten durch die Schüler\_innen bereits gängige Praxis. Andere bereiten entsprechende Ausstattungen und Fortbildungen vor. Daneben unterstützen bspw. Smartboards, Videos und Podcasts die Unterrichtsgestaltung durch die Lehrkräfte. Drittens dienen Lernmanagementsysteme zur Ablage von Dateien und zur Kommunikation sowie zum Wissens- und Informationsaustausch zwischen Schüler\_innen einerseits und zwischen Lehrer\_innen andererseits, aber auch zwischen diesen und weiteren Gruppen. Im Rahmen der Schulverwaltung schließlich kommt schon seit vielen Jahren Schulverwaltungssoftware zum Einsatz, mit der u.a. die Stundenplanerstellung, die Klassen- und Leistungsorganisation sowie die Schülerdaten gemanagt werden können, aber auch die Buchführung und Beschaffungsorganisation von Schulen.

Vor diesem Hintergrund eines vielschichtigen, und sehr unterschiedliche Tätigkeitsfelder betreffenden, Einsatzes digitaler Medien, bzw. von Computern allgemein, haben sich auch die Kompetenzanforderungen von Lehrer\_innen sowie von Schulleitungen an ihren Arbeitsplätzen erweitert.

Als Reaktion auf diese neuen Anforderungen im Zuge der gesellschaftlichen Entwicklung wurde von der Kultusministerkonferenz (2016) ein entsprechendes Strategiepapier verabschiedet. Aus der darum – und auch schon vorher – geführten öffentlichen Debatte lässt sich

ein erster, gesellschaftlich artikulierter Bedarf vermuten, Personen, die mit dem Management von Schulen betraut sind, auch hinsichtlich ihrer Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien weiterzubilden. Allerdings ist diese Aussage zunächst unspezifisch und weder im Hinblick auf mögliche Zielgruppen noch im Hinblick auf sinnvolle Inhalte eines entsprechenden Weiterbildungsangebots empirisch unterlegt.

In Anwendung der durch das Projekt E<sup>B</sup> definierten Bedeutung von Bedarf (Schwikal, Steinmüller & Rohs, 2017) wurden daher entsprechende Bedarfsanalysen durchgeführt, um festzustellen, ob erstens ein Modul „Medienpädagogik“ im Rahmen des bereits an der Technischen Universität Kaiserslautern bestehenden Weiterbildungsstudiengangs „Schulmanagement“ grundsätzlich einem tatsächlich empirisch belegbaren Bedarf entspräche, zweitens, wer für ein solches Angebot als Zielgruppe (d.h. als potentielle Teilnehmerschaft) in Betracht käme und drittens, wie es inhaltlich genau zugeschnitten sein müsste.

Die Etablierung digitaler Medien in unterschiedlichen Bereichen des Schulkontextes hat auch Auswirkungen auf allgemeine Schulentwicklungsprozesse, d.h. solche Entwicklungen, die zunächst nicht explizit mit Digitalität in Verbindung zu stehen scheinen. Daher wurde die Idee ausgearbeitet, den bereits bestehenden Masterstudiengang „Schulmanagement“ hier weiterzuentwickeln. Das Thema Medienpädagogik ist im bestehenden Curriculum nur am Rande thematisiert, ein Wahlmodul „Medienpädagogik“ würde diesem Thema hingegen einen eigenen Lern- und Reflexionsraum schaffen. Basierend auf dieser Idee wurde eine Bedarfsanalyse unter den Teilnehmenden des Studiengangs durchgeführt, die als naheliegende Zielgruppe angesehen wurden.

Im Folgenden werden zunächst die Erhebungen dargestellt, auf deren Grundlage entschieden wurde, dass ein relevanter Bedarf sowie eine erwartbare Akzeptanz des Moduls Medienpädagogik bestehen. Für dieses Angebot wurde die Bedarfsanalyse eher kürzer gehalten, die Akzeptanzanalyse dafür sehr ausführlich gestaltet. Dies lag in der Tatsache begründet, dass das Modul Medienpädagogik in einen bestehenden Studiengang integriert wird und das Interesse der Forschungen im Vorfeld vor allem auf die Akzeptanz unter den Studierenden dieses bereits vorhandenen Studiengangs lag. Anders als bei gänzlich neu geplanten Angeboten bestand hier ein Zugang zu einer bereits aktiven Zielgruppe. Deren Perspektive wurde entsprechend gewichtet. Um zu überprüfen, ob die Einführung des Moduls zu einer Erweiterung der Zielgruppen für den gesamten Studiengang führen könnte, wurde aber die Bedarfsanalyse nach dem im Projekt entwickelten Schema (Schwikal & Steinmüller, 2017) dennoch realisiert. Daran



anschließend wird das Konzept für das neue Modul erläutert, das aus diesen Analysen inhaltlich und strukturell hervorging.<sup>3</sup>

### 3 Bedarfsanalyse

Zur Ermittlung des Bedarfs in der Region wurde eine Bedarfsanalyse durchgeführt, um mögliche Bedarfe in der Region Westpfalz<sup>4</sup> zu erheben, auf die die inhaltliche und strukturelle Ausrichtung eines Moduls „Medienpädagogik“ aufbauen kann. Grundlage dafür war das Prozessschema zur Entwicklung von Weiterbildungsangeboten, das im Projekt E<sup>B</sup> angewendet wird:

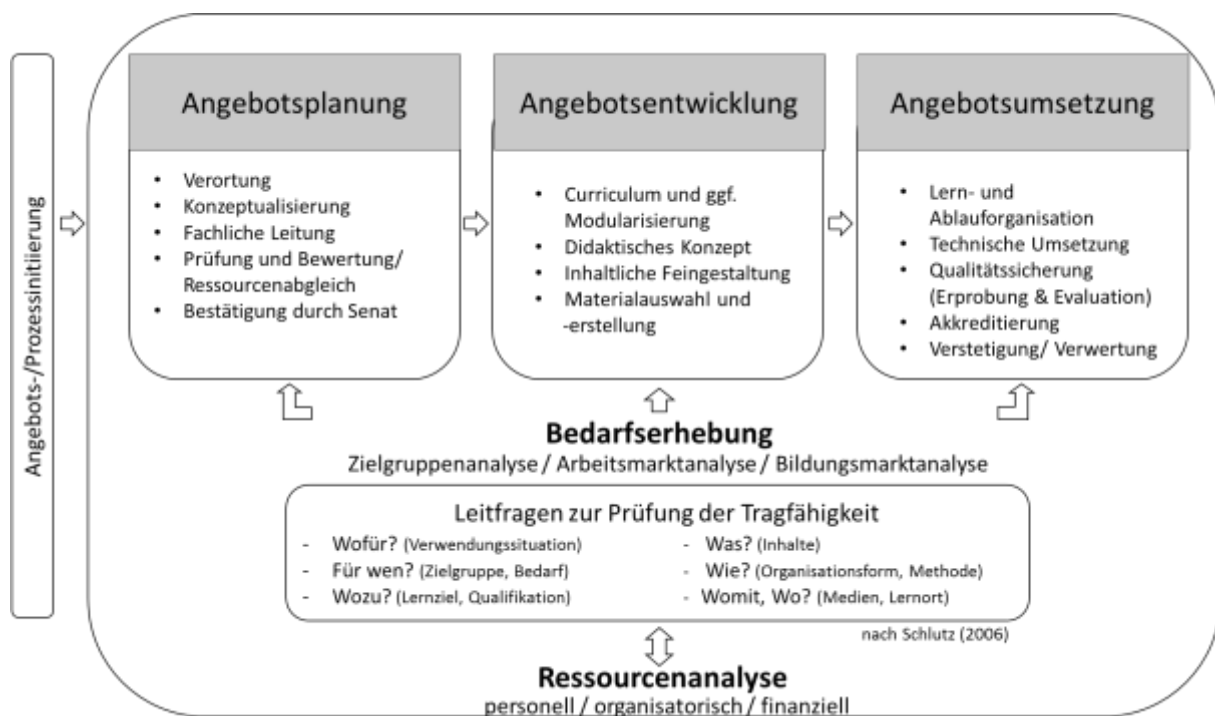


Abbildung 1: Prozessschritte der Angebotsentwicklung (Weber & Neureuther, 2017)

Für die Bedarfsanalyse werden dazu mehrere Felder betrachtet, aus denen heraus Bedarfe artikuliert werden können. Im Arbeits- und Forschungsbericht „Prozessschritte einer evidenzbasierten Angebotsentwicklung“ haben Neureuther und Weber dazu den *Arbeitsmarkt*, den *Bildungsmarkt* und die *Zielgruppen* genannt (2017, S. 5ff.). Um den Bedarf an einem zusätzli-

<sup>3</sup> Für die inhaltliche Ausgestaltung des Moduls zeichnet Frau Jun.-Prof. Dr. Mandy Schiefner-Rohs verantwortlich. Wir danken an dieser Stelle herzlich für die gute Zusammenarbeit.

<sup>4</sup> Zur Definition der erweiterten Region Westpfalz siehe: Schwikal & Steinmüller, 2017, S. 10



chen Modul mit dem Fokus „Medienpädagogik“ im Studiengang „Schulmanagement“ zu ermitteln, wurden daher eine Arbeitsmarktanalyse in Form einer Stellenanzeigenanalyse sowie eine Bildungsmarktanalyse in Form einer Analyse bestehender (Weiter)Bildungsangebote durchgeführt. Hinzu kam eine Auswertung einer Bevölkerungsbefragung in der Westpfalz (Steinmüller & Schwikal, 2018) spezifisch im Hinblick auf potentielle Zielgruppen für das zu entwickelnde Modul.

Für diese Erhebungen wurden vorab Schlüsselwörter festgelegt. Diese beschrieben zum Teil die Tätigkeitsprofile, auf die der Weiterbildungsstudiengang ausgerichtet ist: SCHULMANAGEMENT und BILDUNGSMANAGEMENT. Dazu wurde der eher weite Begriff DIGITALE MEDIEN als Schlüsselwort festgelegt, um Bedarfe auch jenseits der engeren pädagogischen Dimension erfassen zu können, die z.B. den Umgang mit Digitalität nicht auf die Lehre mit Medienunterstützung beziehen, sondern digitale Medien als Teil der Schul- bzw. Lehrverwaltung auffassen. Zum Dritten wurden zentrale Schlagworte in der medienpädagogischen Diskussion aufgenommen, und zwar E-LEARNING und BLENDED LEARNING, denn „E-Learning hat sich als Oberbegriff für alle Formen des Lernens [...] etabliert, die mit elektronischen Medien [...] unterstützt oder ermöglicht werden“, und Blended Learning erweitert den Begriff des E-Learnings um den gängigen Fall eines Lernformats, „bei dem Online-Phasen und Präsenzphasen einander abwechseln“ (Reinmann, 2017, S. 74). Schließlich wurde auch nach dem Stichwort Medienpädagogik, d.h. dem Titel des Moduls selbst gesucht, was insbesondere für die Bildungsmarktanalyse sicherstellen sollte, dass Angebote gleichen Namens erfasst werden.

### 3.1 Arbeitsmarktanalyse

Die Analyse aktueller Stellenanzeigen in der Region wurde durchgeführt um den bestehenden Bedarf auf dem Arbeitsmarkt nach potenziellen Arbeitnehmer\_innen mit medienpädagogischen Qualifikationen und Kompetenzen des Bildungs- und Schulmanagements zu erheben. Für diese Erhebung wurden Internetquellen<sup>5</sup> in der Zeit vom 01. November 2017 bis 31. Dezember 2017 nach den definierten Stichworten durchsucht.

---

<sup>5</sup> [www.stepstone.de](http://www.stepstone.de), [www.monster.de](http://www.monster.de), [www.job.de](http://www.job.de), [www.uni-jena.de](http://www.uni-jena.de), [www.jobinfo24.de](http://www.jobinfo24.de), [www.kimeta.de](http://www.kimeta.de), [www.jobboerse.arbeitsagentur.de](http://www.jobboerse.arbeitsagentur.de), [www.jozoo.de](http://www.jozoo.de), [www.academics.de](http://www.academics.de), [www.oekojobs.de](http://www.oekojobs.de), [www.jobs.zeit.de](http://www.jobs.zeit.de), [www.entwicklungsdienst.de](http://www.entwicklungsdienst.de), [www.lehrcare.de](http://www.lehrcare.de), [www.online-stellenmarkt.net](http://www.online-stellenmarkt.net), <https://www.xing.com/jobs>, Jobnews-letter: Indeed

Es fanden sich in der gegebenen Zeit unter den 30 analysierten Stellenanzeigen nur drei Ausschreibungen, die diese Stichworte beinhalteten und damit einen erkennbaren Bezug zum Modul „Medienpädagogik“ aufweisen. Daher wurde keine Auswertung dieser Stellenanzeigen durchgeführt, wie sie für andere Angebote im Rahmen des Projekts E-hoch-B stattfand (z.B. Passos & Rewin 2016, S. 6ff.).

Es gilt zu bedenken, dass die Ausschreibung von Stellen im Schulbetrieb vermehrt zu Beginn der Schuljahre oder Halbjahre (d.h. im Sommer bzw. zum Jahresanfang) erfolgt. Auch wenn sich hinsichtlich ausgeschriebener Stellen quantitativ kein Nachweis eines hohen regionalen Bedarfs ergeben hat, so konnten die recherchierten Stellenausschreibungen dennoch qualitativ nutzbar gemacht werden, um das Berufsbild des medienpädagogisch geschulten Personals an Schulen genauer beschreiben zu können.

Folgende Stellenanzeigen wurden gefunden:

*Schulleitung einer internationalen Schule:* Die geforderten Kenntnisse beinhalteten u.a. den festgelegten Schlüsselbegriff Bildungsmanagement, unter den gewünschten Erfahrungen wurde der Schlüsselbegriff Schulmanagement (hier spezifiziert: Schulmanagement einer internationalen Schule) genannt.

*Schulleiter\_in und Gründer\_in:* Die beschriebenen Aufgaben beinhalteten die Entwicklung eines Blended Learning Konzepts für die betreffende Schule, unter Voraussetzungen wurde die „Erfahrung in der praktischen Arbeit und Umsetzung von Konzepten des Blended Learning insbesondere Kenntnisse über die konkreten Grenzen und Potenziale“ angeführt.

*Pflege-, Medizin- oder Berufspädagog\_in (inkl. Stellvertretung der Schulleitung):* Bei dieser Stellenausschreibung wurde ein Masterabschluss gefordert, sowie unter anderem die Mitarbeit bei der Einführung von E-Learning-Angeboten an der betreffenden Schule.

Alle drei Ausschreibungen beziehen sich auf Höhere Positionen im Schulbetrieb und sprechen damit Personen an, die eine entsprechende Qualifikation vorweisen können. Der Master Schulmanagement bietet genau diese Qualifikation. An den Formulierungen der Ausschreibungen lässt sich ersehen, dass eine Verbindung von Qualifikation für Leitungspositionen in der Schule mit dem Anspruch einer medienpädagogischen Qualifikation in der Praxis stattfindet – wenn auch heute noch nicht nachweisbar im größeren Umfang.

### 3.2 Bildungsmarktanalyse

Für die Bildungsmarktanalyse wurde anhand der gesetzten Stichworte untersucht, ob bereits wissenschaftliche Weiterbildungsangebote vergleichbarer inhaltlicher Ausrichtung zu dem geplanten Modul an den Hochschulen der Region existieren und in welcher Studienform diese angeboten werden. Hinter der Bildungsmarktanalyse steht laut Forschungsdesign des Projekts E<sup>B</sup> die Forschungsfrage, „Welche wissenschaftlichen und beruflichen Weiterbildungsangebote werden auf dem Markt bereits durchgeführt?“ (Schwikal & Steinmüller 2017, S. 14). Allerdings bleibt damit zunächst die Frage offen, wie weit dieser Markt geografisch gefasst wird, so dass die Definition der hier zu betrachtenden Region für jedes Angebot spezifisch festgelegt werden kann (etwa mit Blick auf die Zielgruppe oder formale Rahmenbedingungen).

Im vorliegenden Fall wurde die Region auf jene Bundesländer festgelegt, zu denen die Westpfalz im erweiterten Verständnis des Projekts gehört: Rheinland-Pfalz, Saarland und Baden-Württemberg (Marks, 2015). Den Bildungsmarkt in diesem Fall auf die Verwaltungseinheit der Bundesländer zu beziehen ist vor allem deshalb sinnvoll, weil ein Großteil der erwarteten Studierenden im Modul „Medienpädagogik“ Lehrerinnen und Lehrer sein werden (s.u.), d.h. Bedienstete dieser Länder.

Da die Lehrer\_innen-Fortbildung eben wegen dieses Dienstverhältnisses und des öffentlichen Bildungsauftrags traditionell nicht nur an Hochschulen stattfindet, sondern vor allem an entsprechenden Landesinstituten, wurden auch deren Angebote bei der Bedarfserhebung für den Bildungsmarkt berücksichtigt. In der oben genannten Forschungsfrage wird bewusst von wissenschaftlichen und beruflichen Weiterbildungsangeboten gesprochen, da die Trägerschaft des Weiterbildungsangebots unter Umständen nicht das entscheidende Kriterium für die Erfassung eines Bildungsmarktes ist. So auch hier.

Die Recherche der Weiterbildungsangebote durch die Bundesländer erfolgte über deren Internetauftritte: dem Zentrum für Lehrerfortbildung Rheinland-Pfalz ([zfs.bildung-rp.de](http://zfs.bildung-rp.de)) und dem Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz ([bildung-rp.de](http://bildung-rp.de)), der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen Baden-Württemberg ([lehrerfortbildung-bw.de](http://lehrerfortbildung-bw.de)) sowie dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien Saarland ([lpm.uni-sb.de](http://lpm.uni-sb.de)).

In Anhang Nr. 2 finden sich die Ergebnisse der Recherche zu den Weiterbildungsangeboten der drei Bundesländer in tabellarischer Form. Zentral für die Bedarfsanalyse zum hier geplanten Modul ist, dass die Weiterbildungsangebote zur Lehrerfortbildung vornehmlich einen,



manchmal zwei oder drei Tage dauern. Die bevorzugten Formate sind Workshops, kurze Fortbildungen oder Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch – damit haben sie aber einen grundsätzlich anderen Charakter als ein Studium oder auch Zertifikate der wissenschaftlichen Weiterbildung. Dennoch zeigt das vorhandene Angebot, dass die Lehrer\_innen-Fortbildung die Medienpädagogik als wichtiges Feld bearbeitet. Geht man davon aus, dass die angebotenen Kurse auch genutzt werden, lässt sich daraus schließen, dass Lehrerinnen und Lehrer einen Fort- und Weiterbildungsbedarf in dem Gebiet haben.

Die Recherche der hochschulisch/wissenschaftlichen Angebote wurde mit Hilfe des Hochschulkompass (<https://www.hochschulkompass.de/home.html>) durchgeführt,<sup>6</sup> und die daraus entstandene Liste über Aufrufe der jeweiligen Webseiten der Hochschulen überprüft und ergänzt. Die Ergebnistabelle findet sich in Anhang Nr. 2. Zusammenfassend lässt sich aus der Recherche an den bestehenden Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung in den drei Bundesländern feststellen, dass es drei Studienangebote gibt, die explizit dieses Feld bespielen.

Zunächst findet sich ein Angebot an der PH Ludwigsburg (Baden-Württemberg), das ebenfalls „Medienpädagogik“ heißt und über zwei Semester läuft. Der sechssemestrige Bachelorstudiengang „Medien – digitale Medien“ der dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim ist das zweite Angebot, das thematisch dem hier entwickelten gleicht (soweit sich dies über den Weg der Internetrecherche ermitteln lässt). Es ist allerdings mit drei Jahren Laufzeit deutlich länger angelegt. Zum dritten fand sich das Angebot „E-Learning und Medienbildung“ der PH Heidelberg (ebenfalls Baden-Württemberg), das thematisch sehr eng an unserem Verständnis von Medienpädagogik anknüpft. In Rheinland-Pfalz und im Saarland konnten keine entsprechend spezifischen Angebote ermittelt werden.

Alle anderen Studiengänge haben einen thematisch weiteren Zuschnitt, der den Bereich der Medienpädagogik bzw. Medienbildung beinhaltet. Auch hinsichtlich der Zielgruppen unterscheiden sich diese weiteren Angebote deutlich: Es finden sich BA- und MA-Studiengänge, grundständig und explizit als Weiterbildungsangebote. Sie sind zum Teil als duales Studium angelegt, zum Teil berufsbegleitend oder Teilzeitangebote. Nur einer ist als Fernstudium studierbar.

---

<sup>6</sup> Ergebnisse im Einzelnen siehe Tabelle im Anhang.

### 3.3 Zielgruppen

Als Teil des im Projekt E<sup>B</sup> vorgesehenen Erhebungsschemas wurde eine genaue Betrachtung der Zielgruppen des neuen Weiterbildungsangebots durchgeführt (Schwikal & Steinmüller, 2017).

Die bisherige Zielgruppe des bereits bestehenden Studiengangs „Schulmanagement“ sind sowohl Lehrer\_innen wie auch anderes (weiteres) pädagogisches Personal, insbesondere Schulleiter\_innen. Der Studiengang richtet sich vor allem an Personen, die Management oder Funktionsaufgaben in Schulen wahrnehmen, die mit Schulentwicklung und -planung befasst sind bzw. sich zukünftig damit befassen möchten. Dazu gehören auch Mitarbeitende bei Schulträgern oder anderen Bildungseinrichtungen.

Diese Zielgruppe ist hinsichtlich ihrer Kenntnisse, ihres Arbeitsumfeldes und der angestrebten Weiterbildungsziele verhältnismäßig homogen, da u.a. eine einschlägige mindestens einjährige Berufserfahrung als Zulassungsvoraussetzung<sup>7</sup> besteht. Der Studiengang ist im Sinne des rheinland-pfälzischen Hochschulgesetzes (§ 35 HochSchG RLP) auch für beruflich qualifizierte offen. Diese müssen eine Eignungsprüfung bestehen.

Unter den Studierenden des Studiengangs „Schulmanagement“ lässt sich eine große Zustimmung zu digitalen Medien im Schul- und Unterrichtsgeschehen feststellen, wie in der in Kapitel 4 genau dargestellten Akzeptanzanalyse ersichtlich wurde. Unter Lehrkräften in Deutschland insgesamt ist dies allerdings deutlich weniger der Fall, sogar innerhalb der Lehramtsstudierenden (Bertelsmann-Stiftung 2017).

Mit der thematischen Erweiterung des Studiengangs „Schulmanagement“ um ein bedeutsames Thema von aktueller Schulentwicklung wird das Ziel verfolgt, genau diese Personengruppe anzusprechen: Lehrer\_innen, die heute mit der Digitalität von Schulverwaltungen, Schulentwicklungsprozessen und ihrer pädagogischen Praxis konfrontiert sind, aber wenig Zugang dazu finden. Pädagogisches Personal benötigt heute und zukünftig unbestreitbar eine gewisse Medienkompetenz (vgl. Glade & Schiefner-Rohs 2017). In Weiterbildungsangeboten für Lehrkräfte – insbesondere für solche mit Leitungsfunktionen oder -ambitionen – wird dies

---

<sup>7</sup> Die Zulassungsvoraussetzungen sind auf der Internetseite des DISC dokumentiert unter: <https://www.zfuw.uni-kl.de/fernstudiengaenge/human-resources/schulmanagement/>

zwar aufgegriffen, wie die Bildungsmarktanalyse zeigte. Insbesondere in den wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten allerdings finden sich in der für den Projektkontext relevanten Region zu wenige Angebote, um diesem gesellschaftlich-institutionell feststellbaren Bedarf adäquat zu begegnen. Die Etablierung eines Angebots, das die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglicht, ist daher eine für die Region und die Schulentwicklung sinnvolle Erweiterung des Bildungsmarktes: Mit einem Angebot der wissenschaftlichen Weiterbildung zu digitalen Medien in der Schule entsteht die Möglichkeit für Lehrer\_innen, Funktionsträger\_innen und anderem Fachpersonal, sich auf einer wissenschaftlich-reflexiven Ebene mit Digitalität und der digital organisierten Berufspraxis auseinanderzusetzen.

Wie weiter unten detailliert dargestellt wird, verfolgt das Modul das Ziel, sowohl praktisch und anwendungsorientiert die Möglichkeiten digitalen Lehrens und Lernens zu vermitteln – das heißt je nach Teilnehmenden auch die Vermittlung von Techniken zur Nutzung digitaler Medien – gleichzeitig aber vor allem eine theoretisch fundierte und übergeordnete Ebene der Reflexion zu ermöglichen. Die Zielgruppe derjenigen, die vor einer Anwendung digitaler Medien im Unterricht und bei der Schulverwaltung zurückschrecken, wird durch diese doppelte Strategie angesprochen. Ebenso aber werden auch diejenigen mitgenommen, die bereits über praktische Erfahrungen und das nötige Wissen dazu verfügen und die Weiterbildung vor allem für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung zu ihrer Berufspraxis nutzen möchten.

Im Rahmen des Projekts E<sup>B</sup> wurde Ende 2016 eine Bevölkerungsbefragung als CATI-Umfrage in der Region Westpfalz durchgeführt (Steinmüller & Schwikal, 2018). Unter den dortigen 521 Befragten fanden sich nur 7 Personen, die einen Weiterbildungswunsch nannten, der dem Themenfeld Medienpädagogik zugeordnet werden konnte. Aufgrund so geringer Zahlen konnte auf diesem Wege für das spezifische Feld der Medienpädagogik kein regional nachweisbarer Bedarf festgestellt, der über die oben beschriebene Zielgruppe der Studierenden des Studiengangs „Schulmanagement“ hinausgeht. Da das Modul im Fernstudium angeboten wird, ist über die Gruppe möglicher Interessent\_innen insgesamt, d.h. jenseits der im Projekt untersuchten Region, damit noch nichts gesagt.



## 4 Akzeptanzbefragung

Im Sommer 2017 wurde unter den Studierenden des weiterbildenden Masterstudiengangs Schulmanagement eine Akzeptanzbefragung<sup>8</sup> zum Thema Medienpädagogik durchgeführt. Die Befragung wurde mit Hilfe eines Onlinefragebogens realisiert, deren Ergebnisse in der weiteren Ausgestaltung des Moduls eine wichtige Rolle einnahmen, stärker als bei anderen Angebotsentwicklungen. Dies liegt insbesondere daran, dass hier ein Modul für einen bestehenden Studiengang entwickelt wurde, die Studierenden also schon vor Ort waren – und nicht etwa in einem großen und zwangsläufig weniger genau zugeschnittenen Rahmen befragt werden mussten, wie dies für noch nicht existente Studiengänge regelmäßig der Fall ist.

Ziel dieser Befragung war es Auskunft zu den Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien zu erhalten und einen Abgleich zwischen den Erwartungen und der Gestaltung des Wahlmoduls vorzunehmen. Insgesamt nahmen 101 Schulmanagementstudierende teil, was einem Rücklauf von ca. 35 Prozent entspricht.

In der Befragung zeigte sich, dass ein großes Interesse nach digitaler Weiterbildung und Implementierung eines neuen Wahlmoduls in dem bestehenden Studiengang Schulmanagement zum Thema Medienpädagogik besteht.

### Einstellungen

Die Teilnehmenden wurden unter anderem zu ihrer Einstellung gegenüber digitalen Medien befragt. Dazu wurden sie sowohl gefragt, ob sie selbst in ihrem beruflichen Alltag damit arbeiten, als auch danach, wie sie sich zum Umgang ihrer Schüler\_innen mit digitalen Medien positionieren.

Beinahe alle Befragten (93 Prozent) gaben an, dass sie digitale Medien in ihrem Arbeitsalltag nutzen. Mehr als die Hälfte der Befragten berichteten, dass Digitale Medien ihren Berufsalltag vereinfachen und diese täglich nutzen. Ebenfalls knapp 90 Prozent nutzen Digitale Medien täglich in ihrer Freizeit.

Die hier befragten Lehrer\_innen zeigten überwiegend Interesse an dem Mediennutzungsverhalten ihrer Schüler\_innen. In ihrer Wahrnehmung besteht offenbar eine enge Verbindung zwi-

---

<sup>8</sup> Der Begriff der Akzeptanzanalyse wurde im Rahmen des Projekts noch nicht im Detail bestimmt. Hier wurde die Frage verfolgt, wie die heutigen Studierenden des Masterstudiengangs eine Erweiterung des Wahlpflichtangebots um ein Modul „Medienpädagogik“ aufnehmen.



schen dem medialen Alltagserleben der Schüler\_innen und ihrer eigenen Unterrichtsgestaltung. Daher spricht sich auch der überwiegende Teil der Befragten für die Nutzung Digitaler Medien im Unterricht aus, um eine Anbindung des Freizeitverhaltens der Schüler\_innen an die Unterrichtsgestaltung zu ermöglichen.

Diesen Anspruch verwirklichen die Befragten durchaus auch heute schon in ihrer Unterrichtspraxis, wie sich zeigte. Drei Viertel gaben an, das Thema digitale Medien bereits im Unterricht mit Schüler\_innen thematisiert zu haben. Etwa gleich viele nannten auch den informellen Austausch mit Kolleg\_innen als Situation, in der darüber gesprochen werde. An dritter Stelle wurde „in Fortbildungen“ (51 Prozent der Befragten) genannt. Nur gut ein Viertel wählte bei dieser Frage auch die Antwortmöglichkeit „in professionellen Lerngemeinschaften mit Kolleg\_innen (auch schulübergreifend)“ aus.

### Anwendungsfelder

Um noch genauer herauszufinden, welche Funktionen digitale Medien im Schulalltag erfüllen, wurden unterschiedliche Bereiche abgefragt, die dafür in Frage kommen. Die meiste Zustimmung (88 Prozent) fand der Bereich „zur Unterrichtsgestaltung (fachdidaktische Umsetzung mit Hilfe digitaler Medien)“. Dazu zählten insbesondere computergestützte Präsentationen, die sowohl als Lerngegenstand wie auch als Mittel der Kommunikation eingesetzt werden.

Drei Viertel der Befragten gaben die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts als Situationen an, in denen digitale Medien zum Einsatz kommen, und knapp die Hälfte nannte den Bereich Beurteilung und Bewertung. Darunter fiel größtenteils die Beurteilung von Schüler\_innen, aber auch Selbstbeurteilungen oder solche unter Kolleg\_innen wurden als Anwendungsfelder digitaler Medien genannt.

Etwa 77 Prozent nannten darüber hinaus die Organisation des Schulalltags – also etwa Schulverwaltung, Eltern- oder Öffentlichkeitsarbeit und fast 44 Prozent die Schulentwicklung. Über zwei Drittel der Befragten gaben an, digitale Medien für die eigene Weiterbildung und Kompetenzentwicklung einzusetzen.

In einem nächsten Schritt wurde erfragt, wie der Einsatz digitaler Medien in den Schulen selbst zur Anwendung kommt, das heißt, nicht auf personenbezogener Ebene, sondern auf institutioneller Ebene zur Verfügung gestellt oder für das gemeinsame Arbeiten vorgegeben werden.

Bei der Frage „Inwiefern werden digitale Medien in Ihrer Schule für das Informations- und Wissensmanagement eingesetzt?“, gaben 82 Prozent der Befragten an, diese würden zum individuellen Informationsmanagement der Lehrkräfte genutzt, also für das Abrufen, Zusammenfassen, Speichern, Organisieren, Strukturieren und Wiederfinden ihrer Informationen. 75 Prozent der Befragten nutzten digitale Medien auch zum gemeinsamen Arbeiten im Kollegium, das heißt zum Teilen von Dateien, Inhalten und Links sowie zur Streuung von Informationen.

### Erwartungen

Die Befragten wurden auf Basis der These „Digitale Medien können im Kontext Schule in unterschiedlichen Bereichen eingesetzt werden.“ gebeten einzuschätzen, welche Themen wie ausführlich oder auch gar nicht im Rahmen des Moduls bearbeitet werden sollten. Dabei ergab sich eine inhaltliche Ausrichtung mit drei Schwerpunkten. Bei den vorgegebenen Themenschwerpunkten kristallisierten sich mit jeweils gut zwei Drittel die Themen „digitale Schulverwaltung“, „Unterrichtsgestaltung“ und „digitales Informations- und Wissensmanagement“ heraus. Außerdem zeigte sich ein starkes Interesse nach digitaler Weiterbildung und Kompetenzentwicklung.

Um herauszufinden wo die Präferenzen der inhaltlichen Ausrichtung liegen, wurde den Befragten eine Vielzahl unterschiedlicher Themen präsentiert, um zu eruieren zu welchen sie sich im Modul weiterbilden möchten. Die Ergebnisse zeigten, dass das Interesse der Befragten stark verteilt auf unterschiedliche Thematiken lag. Demnach interessierten sich knapp mehr als ein Drittel für „Recherchepraktiken und Quellenbewertung“ und möchten sich sowohl zum Thema „Urheberrecht, geistiges Eigentum, Lizenzen bei eigenen und fremden Werken“ als auch zum Thema „Datensicherheit und Datenmissbrauch“ weiterbilden. Ebenfalls ein Drittel will sich zu „Umgangs- und Verhaltensregeln im World Wide Web“ und zu „Beeinflussung durch Medien (z.B. Werbung)“ weiterbilden. Des Weiteren interessieren sich 25 Prozent für „Risiken und Gefahren (z.B. Schadsoftware) in digitalen Umgebungen“ und für „ethnische Prinzipien bei der Kommunikation“. Des Weiteren zeichnete sich ab, dass sich knapp 70 Prozent zu den Themen „kulturelle Vielfalt in digitalen Umgebungen“ und „neue mediendidaktische Lehr- und Lernmethoden (z.B. flipped classroom, Einsatz von interaktiven Whiteboards)“ weiterbilden möchten. Hinzu kommt, dass der Großteil der Befragten „neue digitale Werkzeuge kennenlernen“ möchte und sich für den „Einsatz digitaler Medien bei der Personalentwicklung“ interessiert. Von 93 Befragten würden 65 Prozent das Modul zum Thema „Medienpädagogik“ im Rahmen einer wissenschaftlichen Weiterbildung besuchen.

Abschließend konnten die Schulmanagementstudierenden im Rahmen einer offenen Frage, zu wenig oder nicht thematisierte Aspekte nochmal konkretisieren. Ein Ergebnis dieser offenen Frage war, dass Schüler\_innen ihren Lehrer\_innen in der digitalen Welt weit voraus sind.<sup>9</sup> Aufgrund dieser Einschätzung seitens der Weiterbildungsstudierenden, wird der Bedarf an Weiterbildungen zum Thema Medienpädagogik zusätzlich gestützt. Mit dem digitalen Zeitalter und ihrer Schnelllebigkeit wird das Ende der „Kreidezeit“ eingeleitet. Daneben zeigt sich ebenso der Bedarf nach Organisation der Schulleitung und der Schulverwaltung mit Hilfe digitaler Medien.

## 5 Arbeitsmarktperspektiven

Orientiert an der Zielgruppe, die Führungstätigkeiten sowie Management- und Planungsaufgaben im Schulalltag einnehmen, ist angesichts der allgemeinen gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklungen wie auch anhand der Forschungsergebnisse im Vorfeld der Modulentwicklung (s.o.) davon auszugehen, dass der Bedarf nach qualifiziertem Fachpersonal im Bereich digitalem Schulmanagement steigt. Bei der Stellenanzeigenanalyse zeigte sich, dass vor allem Erfahrung in der praktischen Arbeit und Umsetzung von Konzepten des Blended Learning und insbesondere Kenntnisse über die konkreten Grenzen und Potenziale gefordert werden. Außerdem ergab sich aus den Profilen, dass Kompetenzen zur Einarbeitung und Mitarbeiter\_innenbetreuung im Bereich E-Learning benötigt und gesucht werden.

Dieser Bedarf nach qualifiziertem Fachpersonal soll mit dem Modul „Medienpädagogik“ abgedeckt werden. Das Lehrpersonal und Personen in anderen schulischen Arbeitsbereichen sollen Kompetenzen der digitalen Kooperation und Kommunikation innerhalb und im Austausch mit anderen Schulen erwerben und dabei arbeitsmarktorientiert qualifiziert werden.

Dazu zählt einerseits der Erwerb von digitaler Organisations- & Kooperationskompetenz, das heißt die Perspektive auf das eigene Arbeiten mit digitaler Unterstützung. Darunter fallen Unterrichtsvorbereitungen und Informationsspeicher ebenso wie der Austausch im Kollegium bzw. mit Personen und Organisationen, die mit der Bildungseinrichtung zusammenarbeiten.

---

<sup>9</sup> Siehe dazu z.B. BitKom-Studie 2015.

Andererseits besteht das Qualifikationsziel (insbesondere für Schulleiter\_innen), Kompetenzen in Bezug auf Schulentwicklungsprozesse, die mit der Digitalen Schule einhergehen, zu entwickeln.

## 6 Das Programm auf einen Blick

Das Modul mit dem Titel „Medienpädagogik“ ist als Online-Seminar konzipiert. Es wird von der Lern-Plattform OLAT unterstützt, mit der die Hochschulen in Rheinland-Pfalz arbeiten und integriert vor allem neue Formen der Studienmaterialgestaltung, wie Open Educational Resources und Videos. Auch der Austausch innerhalb der Lerngruppe ist dort angesiedelt und didaktisch vorgesehen.

Bei dem Angebot handelt es sich um ein Modul, mit einem Umfang von 7 ECTS, welche innerhalb von sechs Monaten im Selbststudium erworben werden. Die Kontaktzeit im Studium ist auf fünf Stunden und das Selbststudium auf 170 Stunden ausgerichtet. Die Gruppengröße ist maximal für 200 Teilnehmer ausgelegt. Das Modul wird regulär im ersten Semester angeboten.

Inhaltlich vermittelt das Modul umfassende theoretische Grundlagen zur Medienpädagogik und ergänzt diese um drei Themenschwerpunkte:

- digitale Unterrichtsgestaltung,
- digitales Informations- und Wissensmanagement sowie
- digitale Schulverwaltung.

Diese drei Lernbereiche werden in der 2. Phase<sup>10</sup> des Moduls („Bearbeitung von Schwerpunktthemen“) als Vertiefungsrichtungen angeboten. Die Studierenden suchen sich eines dieser Themen für die vertiefte Bearbeitung aus. Das Seminar gibt Antworten auf die Frage, welche Möglichkeiten der Einsatz digitaler Medien in den drei Themenfeldern bietet, welche Grenzen damit verbunden sind und welche didaktischen oder pädagogischen Ziele mit dem Einsatz erreicht werden können. Den Teilnehmer\_innen bietet sich die Möglichkeit, sich mit anderen schulisch Tätigen über digitale Medien in der Schule auszutauschen und medienpädagogische Theorie- und Praxiskonzepte zu entwickeln, vorzustellen und zu hinterfragen.

---

<sup>10</sup> Siehe zu den drei Phasen des Moduls die folgende Seite.

## 7 Lern- und Kompetenzziele

Die Studierenden sollen zentrale Ergebnisse der Forschung zur Medienpädagogik wiedergeben und einordnen können. Einem der angebotenen Schwerpunktfelder widmen sie sich ausführlicher, dessen Inhalte sollen sie besonders gut kennen und detaillierter darstellen können.

Außerdem lernen sie aktuelle Tools kennen, die sie zur Unterrichtsgestaltung in ihrer Schule einsetzen können, wie auch solche zur Optimierung des digitalen Informations- und Wissensmanagements sowie der digitalen Schulverwaltung. Dazu werden Strategien und Methoden der digitalen Unterrichtsentwicklung vermittelt, sodass diese von den Teilnehmer\_innen selbst angewandt werden können.

Darüber hinaus sollen die Student\_innen für pädagogische, didaktische und ethische Beurteilungskriterien sensibilisiert werden, um die Sinnhaftigkeit, Notwendigkeit und soziale Verträglichkeit des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht zu reflektieren.

Des Weiteren müssen sie zum Absolvieren des Studiengangs eine kritische Reflexion des Lernprozesses erstellen.

Die Arbeitsaufträge werden in der folgenden Tabelle dargestellt. Für die Studierenden werden sie jeweils mit einem Link ins Lernforum, d.h. auf der Lern-Plattform OLAT, hinterlegt. Dort finden sich sowohl genaue Beschreibungen der Aufträge als auch die Möglichkeit, fertige Studienarbeiten dort zu speichern, so dass sie für die Gruppe einsehbar sind.

Phase	Schritt	Arbeitsauftrag
I	1	Lesen des Einführungstextes
	2	Erstellung eines Weblogs
	3	Posting der Adresse des Weblogs
II	4	Bearbeitung der Schwerpunktthemen
		Unterrichtsgestaltung <i>oder</i>
		Information und Wissen <i>oder</i>
		Schulverwaltung
III	5	Testen eines Tools
	6	Modul-Reflexion

	7	Peer-Feedback
--	---	---------------

*Table 1: Arbeitsaufträge im Modul Medienpädagogik (eigene Darstellung)*

## 8 Kompetenzorientierte Lehr-/Lern-/Prüfformen

Das Konzept des kompetenzorientierten Lehr- und Lernformats verfolgt die Idee eines flexiblen Selbststudiums mit dem Einsatz digitaler Medien. Demnach ist das Modul „Medienpädagogik“ aus unterschiedlichen digitalen Lehr- und Lernformen zusammengestellt (s.o.) und findet als reines Online-Modul statt.

Laut Curriculum ist das Modul vor allem dem Selbststudium gewidmet, ergänzt durch fünf Stunden Kontaktzeit (s. Kapitel 6), die aber ebenfalls virtuell stattfinden. Die Materialien für das Selbststudium werden entweder online zur Verfügung gestellt oder als eigene Recherche in die Aufgabenstellung integriert. Den Teilnehmer\_innen wird die Möglichkeit eröffnet eigene Ideen, Fragen und auch Literatur in das Forum zu stellen und diese gemeinsam zu diskutieren.

Die Bearbeitung der Übungsaufgaben kann wiederum in unterschiedlichen Phasen strukturiert werden, demnach werden Zeiträume und Fristen gesetzt, in denen die Aufgaben zu bearbeiten sind und online gestellt werden müssen. Auch können hier unterschiedliche Prüfungsformen genutzt werden, etwa die gemeinsame Erstellung von Materialien mit anderen Studierenden. Sobald die Aufgaben im Online-Kurs hochgeladen wurden, werden diese über Feedback der Teilnehmer\_innen und der Kursleitung diskutiert und bewertet.

Das Feedback-Prinzip stellt eine kooperative Lernform dar, bei der die Teilnehmer\_innen die Aufgabenstellung reflektieren können, ihnen andere Perspektiven eröffnet werden und sie selbst üben, konstruktives Feedback zu geben. Die Teilnehmenden erstellen parallel dazu Lerntagebücher und/oder einen Blog, die bis zum Ende des Kurses in digitaler Form abzugeben sind.

Diese große Vielfalt unterschiedlicher Lernmethoden und des Lernens mit verschiedenen Lernmaterialien wurde als Antwort auf ein Ergebnis der Studierendenbefragung des Projekts E<sup>B</sup> aus dem Jahr 2016 angestrebt. Darin hatten die befragten Fernstudierenden der TU und der Hochschule Kaiserslautern zu mehr als einem Drittel beklagt, die Vielfalt der Lernmaterialien sei zu gering bzw. sehr gering (Heinbach & Schwikal 2017, S. 44).

## 9 Alleinstellungsmerkmale

Technologie und Digitalität sind Alltag geworden und nehmen einen großen Stellenwert in der Gesellschaft ein. Es gibt kaum noch Berufsfelder in denen keine Digitalisierung stattfindet. Dies gilt für Bildungsberufe und das Bildungsmanagement gleichermaßen. Zu den Alleinstellungsmerkmalen des hier entwickelten Angebots gehört erstens hinsichtlich der Entwicklungsstruktur eine konsequente Umsetzung des bedarfsorientierten Konzepts, wie es im Projekt E<sup>B</sup> entwickelt wurde. Zweitens folgt es in Struktur und Inhalt den Erkenntnissen kompetenzorientierter Lern- und Prüfungsformen (Vogel & Wanken, 2014).

Die Auswahl der Inhalte und die didaktische Ausgestaltung des Moduls wurden am Bedarf der Schulmanagementstudierenden ausgerichtet, der in der *Akzeptanzbefragung* erhoben worden ist (s. Kapitel 4). Sie berücksichtigen gleichzeitig aber auch die etwas allgemeineren Ergebnisse der Bedarfsanalyse in der Region Westpfalz, die es ermöglicht haben, die Bedarfe für das Thema vor Ort zu erschließen (s. Kapitel 2).

Gleichzeitig wird durch das Prinzip des selbstständigen Studierens, das über die Online-Lernplattform unterstützt wird, und den damit verbundenen digitalisierten Prüfungsformen das Thema Medienpädagogik nicht nur theoretisch vermittelt, sondern auch praktisch angewendet.

Das Angebot ist mit Blick auf die Zielgruppe der Lehrer\_innen wie auch anderer im Schulkontext tätiger Interessent\_innen so konzipiert, dass es berufsbegleitend studiert werden kann. Dazu sind hohe Selbstlernanteile nötig, die zeitliche Flexibilität, aber auch eine inhaltliche Ausrichtung auf den Berufsalltag der Teilnehmer\_innen gewährleisten, wodurch Motivation geschaffen und die praktische Anwendbarkeit sichergestellt wird. In Abgrenzung zu den o.g. Angeboten der Lehrer\_innenfortbildung in den Ländern verfolgt das Modul „Medienpädagogik“ aber trotz dieser Praxisbezüge einen dezidiert wissenschaftlichen Anspruch. Dieser Anspruch ist als Alleinstellungsmerkmal gegenüber den beruflichen Fort- und Weiterbildungsangeboten zu sehen.

## 10 Fazit

Das Modul „Medienpädagogik“ stellt aufgrund seiner Einbindung in den bestehenden Studiengang „Schulmanagement“ eine gute Möglichkeit dar, einem festgestellten Bedarf mit einem Weiterbildungsangebot zu antworten. Dafür ist kein großer formaler Aufwand nötig und die

Zugänglichkeit für interessierte Studierende ist leichter zu gewährleisten als bei Neueinrichtungen. Durch diese Konstruktion war es in einem verhältnismäßig kurzem Zeitraum möglich, das Modul zu entwickeln und in die Erprobungsphase<sup>11</sup> zu überführen.

Es lässt sich feststellen, dass die punktuelle Erweiterung und Ergänzung bereits bestehender Weiterbildungsangebote – insbesondere durch die modularisierte Gestaltung von Studiengängen – eine praktikable Lösung darstellt, auf erkannte Bedarfe kurzfristig zu reagieren und insbesondere die Interessenfelder bereits studierender potentieller Teilnehmer\_innen zu berücksichtigen.

Gleichzeitig muss konstatiert werden, dass die Erweiterung des Teilnehmer\_innen-Feldes, das heißt neuer Zielgruppen, in diesem Verfahren leicht übersehen wird und expliziter Anstrengungen bedarf. Die durchgeführte Bedarfsanalyse hat Hinweise darauf gegeben, dass es auch jenseits der Teilnehmenden des Weiterbildungsstudiengangs Interessent\_innen in der regionalen Bevölkerung geben könnte. Diese gilt es als Zielgruppe weiter im Blick zu behalten – idealerweise auch als Studierende, die den gesamten Weiterbildungsstudiengang „Schulmanagement“ explizit wegen der thematischen Erweiterung in Richtung Medienpädagogik studieren.

## Literaturverzeichnis

Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.) (2017): *Monitor Digitale Bildung. Die Hochschulen im digitalen Zeitalter*. Online unter <http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2017/maerz/studierende-sind-keine-digitalen-enthusiasten/> (25.20.2017)

BitKom (2015). *Digitale Schule – vernetztes Lernen*. Ergebnisse repräsentativer Schüler- und Lehrerbefragungen zum Einsatz digitaler Medien im Schulunterricht, Berlin. Online unter: <https://www.bitkom.org/noindex/Publikationen/2015/Studien/Digitale-SchulevernetztesLernen/BITKOM-Studie-Digitale-Schule-2015.pdf> (14.03.2018)

---

<sup>11</sup> Unter Erprobungsphase wird ein vorgegebenes Verfahren im Rahmen der öffentlichen Förderung verstanden, bei dem ein Studienangebot noch nicht auf dem Markt agiert, sondern nur erprobt wird. Das Projekt begleitet dieses Probestadium und evaluiert die Ergebnisse.



Glade, E. & Schiefner-Rohs, M. (2017). *Digital Leadership – Schulleitung und ihre Rolle für Schulentwicklung in, mit und durch digitalen Medien*. Journal Schulentwicklung, Themenheft 3/17, Digitale Medien in Schule und Unterricht- Herausforderungen für die Schulentwicklung, S. 15-18.

Heinbach, G. & Schwikal, A. (2017). *Ergebnisse der Studierendenbefragung 2016*. Arbeits- und Forschungsberichte aus dem Projekt EB– Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung (12), Technische Universität Kaiserslautern. Online unter: <https://kluedo.ub.uni-kl.de/frontdoor/index/index/docId/4569> (21.12.2017)

HochSchG RLP (2010). § 35, Absatz 1, Rheinland-pfälzisches Hochschulgesetzes. Wissenschaftliche Weiterbildung, postgraduale Studiengänge. Landesrecht Rheinland-Pfalz, der Fassung vom 19. November 2010.

Kultusministerkonferenz (2016). *Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz*. Online unter: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung\\_digitale\\_Welt\\_Webversion.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf) (12.01.2018)

Mendes Passos, A. & Rewin, L. (2016). *Analyseverfahren zur Kompetenzprofilierung. Stellenanzeige, Curriculumabgleich und Lehrendeninterviews*. Arbeits- und Forschungsberichte aus dem Projekt E<sup>B</sup>– Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung (5), Hochschule Kaiserslautern. Online unter: [www.e-hoch-b](http://www.e-hoch-b). (12.12.2017)

Schwikal, A. & Steinmüller, B. (2017). *Die Bedarfsanalyse im Projekt E<sup>B</sup>. Das Forschungsdesign*. Arbeits- und Forschungsberichte aus dem Projekt E<sup>B</sup> – Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung (14), Technische Universität Kaiserslautern. Online unter: <http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn:nbn:de:hbz:386-kluedo-46952> (12.09.2017)

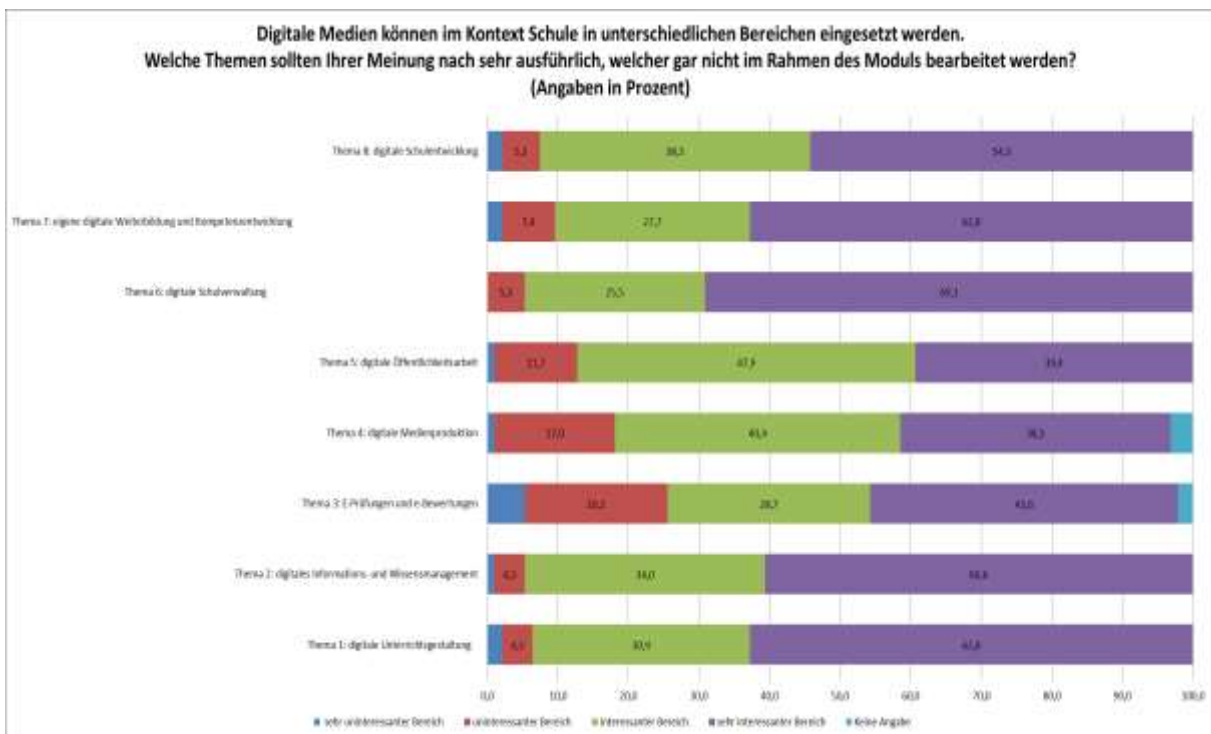
Schwikal, A., Steinmüller, B., & Rohs, M. (2017). *Bedarfsorientierte Entwicklung von Studienangeboten in der wissenschaftlichen Weiterbildung*. Hochschulmanagement, 12(2-3), 79-88.

Reinmann, G. (2017). E-Learning. In: Schorb, B., Hartung-Griemsberg, A. & Dallmann, Chr. (Hrsg.). *Grundbegriffe Medienpädagogik*. S. 74-79. kopaed. München.

Seufert, S. & Mayr, P. (2002). *Fachlexikon E-Learning*. Bonn

Steinmüller, B. & Schwikal, A. (2018). *Weiterbildungsbedarfe in der Bevölkerung der Region Westpfalz. Konzeption und Ergebnisse einer quantitativen Studie*. Arbeits- und Forschungsberichte aus dem Projekt EB– Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung (20), Technische Universität Kaiserslautern.

Vogel, C. & Wanken, S. (2014). *Kompetenzprofile & kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung: Hochschule Kaiserslautern; Technische Universität Kaiserslautern*. Online unter: [http://okw.unixag.net/fileadmin/resources/Publikationen/Inhalte\\_zu\\_Kompetenzen/60\\_OKW\\_TU\\_AP\\_Kompetenzprofile\\_und\\_kompetenzorientierte\\_Studiengangsentwicklung.pdf](http://okw.unixag.net/fileadmin/resources/Publikationen/Inhalte_zu_Kompetenzen/60_OKW_TU_AP_Kompetenzprofile_und_kompetenzorientierte_Studiengangsentwicklung.pdf) (21.12.2017)



## Anhang 1: Ergebnisse der Akzeptanzbefragung (Auswahl)

Abbildung 2: Themenschwerpunkte zu digitalen Medien (eigene Darstellung)

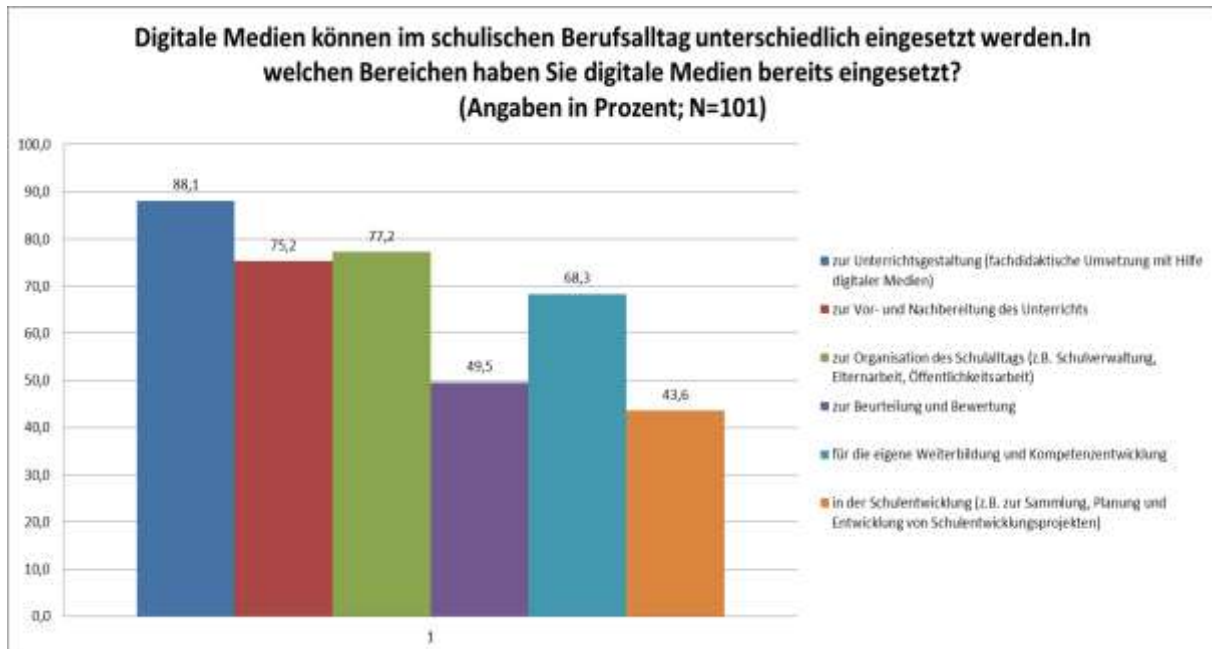


Abbildung 3: Einsatz digitaler Medien im schulischen Berufsalltag (eigene Darstellung)

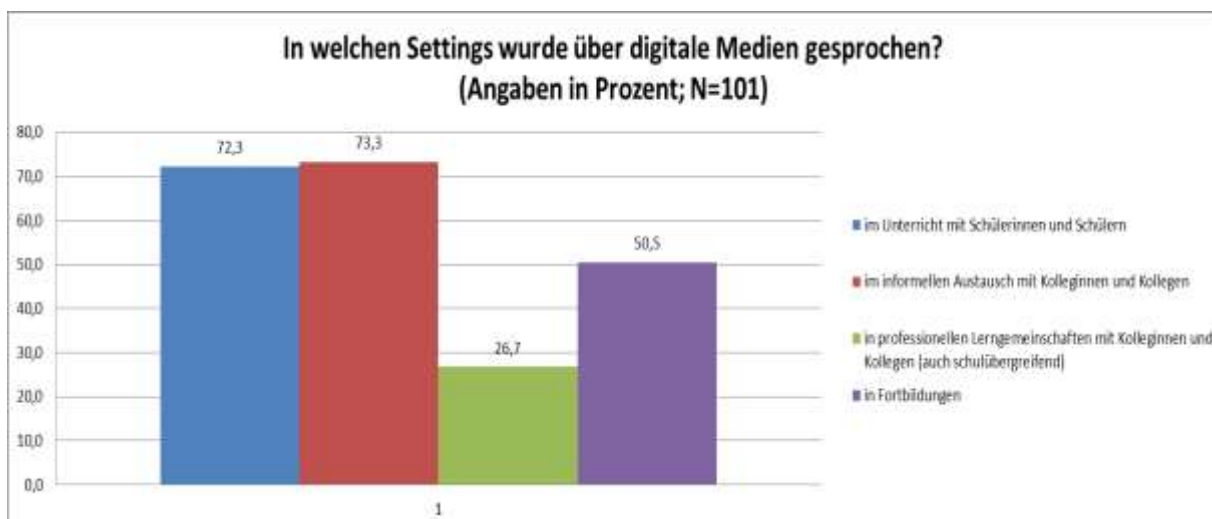


Abbildung 4: Settings digitaler Medien (eigene Darstellung)

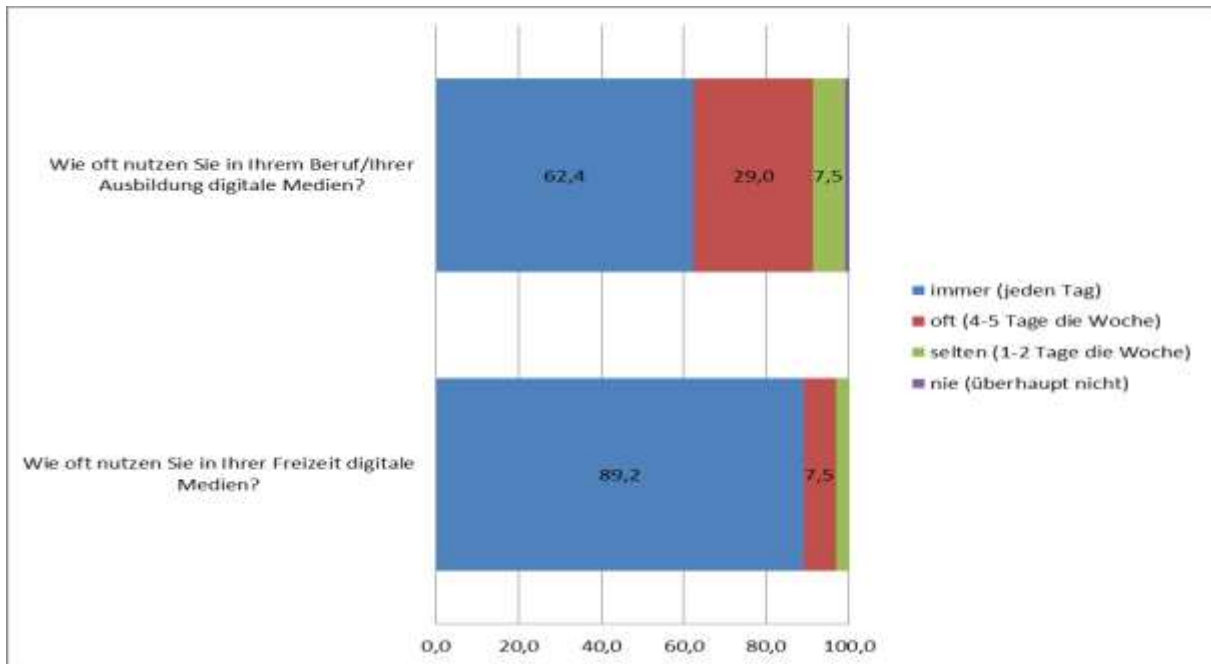


Abbildung 5: Nutzung digitaler Medien im Kontext Schule/Freizeit (Angaben in Prozent, eigene Darstellung)

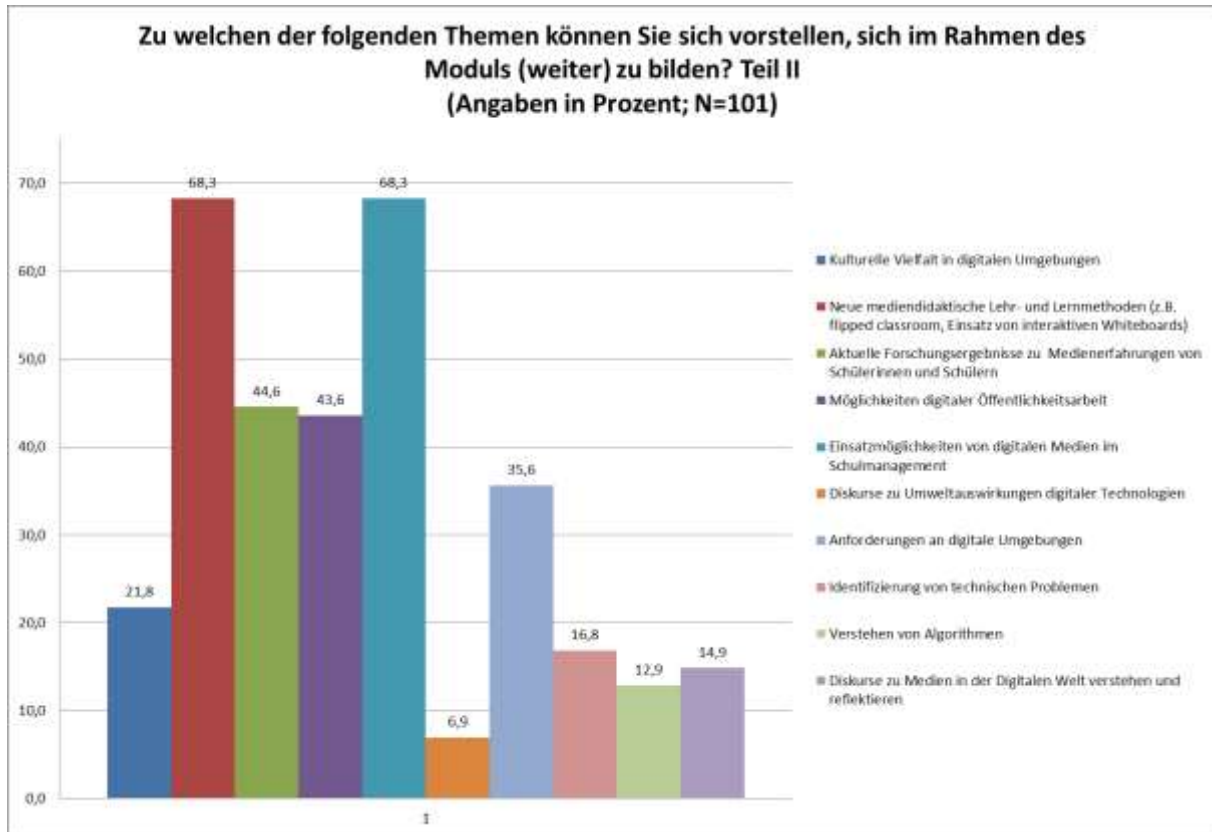


Abbildung 6: Weiterbildungsbedarf zu ausgewählten Themen im Bereich digitale Medien (eigene Darstellung)

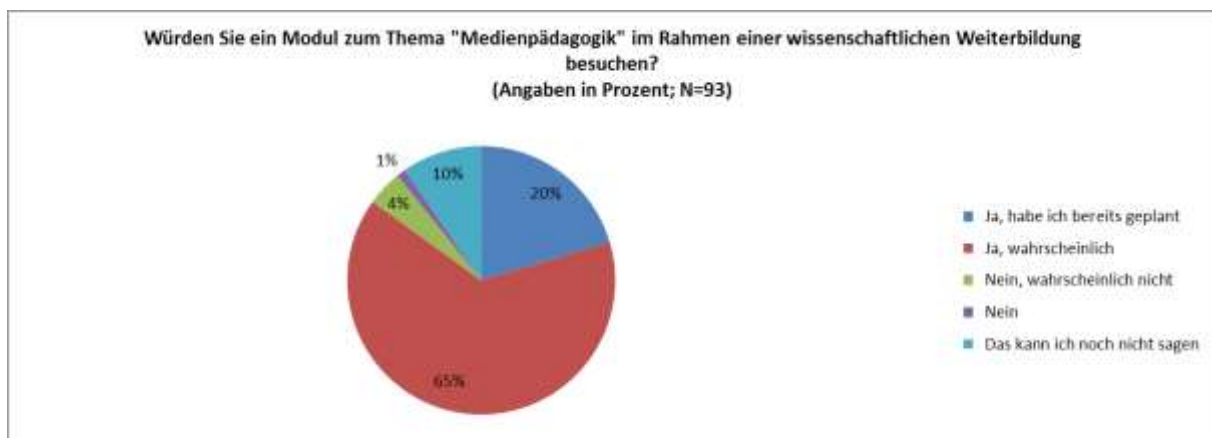


Abbildung 7: Wissenschaftlicher Weiterbildungsbedarf zum Thema „Medienpädagogik“ (eigene Darstellung)

## Anhang 2: Bildungsmarktanalyse

**Tabelle 2: Weiterbildungsangebote der Hochschulen zum Thema „Medienpädagogik“ und „Schulmanagement“, Quelle: Hochschulkompass**

STUDIEN- GANG	ANBIETER/ BUNDESLAND	ZIELGRUPPE	LAUFZEIT	INHALT	ABSCHLUSS
MEDIEN- PÄDAGOGIK	PH Ludwigs- burg/ Baden-Würt- temberg	Lehrer/innen	2 Semester	k. A. <sup>12</sup>	Erweiterungs- prüfung für ein Lehramt (Grundschule; Werkreal- schule/Real- schule; Son- derpädagogik)
E-LEARNING & MEDIEN- BILDUNG	PH Heidelberg/ Baden-Würt- temberg	Absolventen, die sich auf die Planung und Umsetzung mediengestützter Lernfor- men in Bildungskontexten und Bildungsprogrammen spezialisieren möchten	4 Semester	Digitale Medien, Mediendi- daktik, Medienpädagogik, Medienwissenschaften, Me- dienforschung und Medienpraxis	Master of Arts
BILDUNGS- MANAGEMENT	PH Ludwigs- burg/ Baden-Würt- temberg	Teilnehmer/innen aus der Wirtschaft, der schulischen und außerschulischen Bil- dung, welche die Über- nahme von Leitungs- und Führungsaufgaben anstreben	4 Semester	k. A.	Master of Arts (BB <sup>13</sup> )
BILDUNGS- WISSEN- SCHAFT & BILDUNGS- MANGAGE- MENT	Universität Freiburg im Breisgau/ Ba- den-Württem- berg	k. A.	6 Semester	Bildungsmanagement, Grundlagen des Lehrens und Lernens, Lernsoftwareent- wicklung, Personal- und Or- ganisationsentwicklung, So- zialwissenschaftliche Forschungsmethodik	Bachelor of Arts
BILDUNGS- & SOZIAL- MANAGEMENT	Hochschule Koblenz/	Übergreifende Qualifikationen für das Leitungspersonal	7 Semester	BWL, Grundlagen des Bil- dungs- und Sozialmanage- ments, Leitungsfunktionen	Bachelor of Arts (BB, BI <sup>14</sup> ,

<sup>12</sup> k.A.= keine Angabe

<sup>13</sup> BB= Berufsbegleitend

<sup>14</sup> BI = Berufsintegrierend



	Rheinland-Pfalz			und Leitungskompetenzen, Management, Management in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Qualitätsmanagement und Evaluation, Sozialwissenschaft	Duales Studium, Fernstudium)
ERZIEHUNGS- WISSEN- SCHAFT	Universität Koblenz-Landau/ Rheinland-Pfalz	k. A.	6 Semester	Betriebspädagogik/Personalentwicklung, Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Interkulturelle Bildung, Medienpädagogik, Pädagogik der frühen Kindheit, Pädagogische Handlungskompetenz, Sonderpädagogik	Bachelor of Arts
PERSONAL- ENTWICK- LUNG – BERUFS- & BE- TRIEBS- PÄDAGOGIK	Karlsruher Institut für Technologie/ Baden-Württemberg	richtet sich an Mitarbeiter/innen aus den Personalbereichen von Unternehmen, die eine qualifizierte, akademische Weiterbildung anstreben	30 Monate	berufliche Kompetenzentwicklung, Berufspädagogik, Betriebspädagogik, Bildungscontrolling, Bildungsmarketing, Coaching , Lernprozessdesigns, multimediale Lernkonzepte, Personalentwicklung, rechtliche Rahmenbedingungen der Personalentwicklung	Master of Arts (BB oder Vollzeit)
MEDIEN – DIGITALE MEDIEN	Duale Hochschule Baden-Württemberg, Mannheim	k. A.	6 Semester	Wechsel von Theorie- und Praxisphasen in Kooperation mit Unternehmen und sozialen Einrichtungen	Bachelor of Arts (Duales Studium, praxisintegrierend, Vollzeit)
DIGITALE METHODIK IN DEN GEISTES- & KULTUR- WISSEN- SCHAFTEN	Universität Mainz/ Rheinland-Pfalz	Absolventen können die Methodik in ihrer Wirkungsweise beurteilen und ihre bedarfsorientierte Weiterentwicklung anleiten	4 Semester	Anwendung innovativer digitaler Methoden zur Lösung geistes- und kulturwissenschaftlicher Fragestellungen	Master of Arts
KOMMUNIKA- TION - SCHWER- PUNKT: KOMMUNIKA- TIONS- & MEDIEN-	Universität Mainz/ Rheinland-Pfalz	Der Studiengang vermittelt umfassende Kompetenzen für eine berufliche Tätigkeit in der akademischen und angewandten Kommunikationswissenschaft	4 Semester	Digitale Kommunikation, Kommunikation und Markt, Kommunikationsforschung, Medien und gesellschaftlicher Wandel	Master of Arts



<b>FORSCHUNG</b>	
------------------	--

**Tabelle 3: Weiterbildungsangebote des Zentrums für Lehrerfortbildung, explizit für Schulleiter\_innen & des Pädagogischen Landesinstituts zum Stichwort „Medienpädagogik“, Rheinland-Pfalz**

<b>Angebote des Zentrums für Lehrerfortbildung Rheinland-Pfalz, explizit für Schulleiter*innen:</b>	Geschäftsverteilung, Sekretariat, Organisation
	Wie begleiten wir als Schulleitung kollegiale Hospitation in Schulen?
<b>Vorbereitung auf Führungsaufgaben für Primarstufe</b>	Delegation von Schulleitungsaufgaben - Chancen und Grenzen
Grundlagen professioneller Kommunikation in typischen Führungssituationen	<b>Kooperation (intern/extern)</b>
Leadership und Management	Schulleitung im Team Modul 2
Unterrichtsentwicklung	<b>Prozessgestaltung: Werkzeuge und Methoden</b>
<b>Vorbereitung auf Führungsaufgaben für Sekundarstufe</b>	Konferenzen effektiv gestalten
Grundlagen professioneller Kommunikation in typischen Führungssituationen	Projektmanagement
Leadership und Management	Projektmanagement
Unterrichtsentwicklung	Werkzeugkasten Schulleitung
<b>Frauen und Führung</b>	Werkzeugkasten Schulleitung





Lust auf Führung? - Schritte zur Bewerbung auf eine Führungsposition	<b>Qualitätsarbeit in der Schule</b>
<b>Fortbildung für neue Schulleiter/innen an Schulen mit Primarstufe (Gruppe A)</b>	Die Arbeit der Schulleitung mit Steuergruppen - Möglichkeiten, Grenzen, "Fallen"
Modul Führung und Rollenverständnis	Entwicklung und Umsetzung von schulischen Fortbildungskonzepten
Modul Grundlagen des Schulrechts	Teamentwicklung im Kollegium als Schulleitungsaufgabe
Modul Unterrichtsentwicklung	Schulentwicklung an der Realschule plus
<b>Fortbildung für neue Schulleiter/innen an Schulen mit Sekundarstufe</b>	Der/die Schulleiter/in als Gestalter nachhaltiger Entwicklungsprozesse
Modul Führung und Rollenverständnis	Klare Ziele - große Wirkung: Schul- und Unterrichtsentwicklung an Grund- und Förderschule nachhaltig gestalten
Modul Grundlagen des Schulrechts	<b>Fortbildung für besondere Zielgruppen</b>
Modul Unterrichtsentwicklung	Netzwerk Gleichstellung: Regionales Informations- und Austauschforum
<b>Gesunde Führung und Selbstführung</b>	Mittelstufenleitungs-AG 1 17/18: Salutogene Selbstführung
Die ersten 100 Tage als Schulleiterin/Schulleiter	Kontaktseminar für neu ernannte Gleichstellungsbeauftragte
Forum Schulleitung Rheinland-Pfalz 2017: Wertschätzende Schulleitung	Netzwerk Gleichstellung: Regionales Informations- und Austauschforum
Unterstützende Schulleitung - Potenziale im Kollegium erkennen und fördern	Netzwerk Gleichstellung: Regionales Informations- und Austauschforum



Gesunde (Selbst/Führung: Achtsam mit sich und anderen umgehen	Personalmanagement im Rahmen Erweiterter Selbstständigkeit von Schulen (PES) - Fortbildungsmodule (C+D)
Beziehungen gestalten - Potenziale erschließen von Anfang an	Pädagogisches Seminar für Kräfte aus dem schulischen Umfeld der PES-Schulen (PES-Kräfte)
Mobbingprävention und -intervention im Kollegium	Basisschulung und Begleitung von PES-Schulen
<b>Kommunikation, Konflikt- und Krisenbewältigung</b>	Die Bedeutung des Personalmanagements im Rahmen Erweiterter Selbstständigkeit von Schulen (PES) für die Grund- und Förderschulen
Konfliktmanagement in Schulen	Fortbildung zur PES-Statistik
<b>Umgang mit Vielfalt/Inklusive Schule</b>	Das schulische Vertretungskonzept in PES - Erstellung, Fortschreibung und Evaluation
Inklusion konkret: Die Rolle der Schulleitung auf dem Weg zur inklusiven Schule	Schulleitungshandeln am Beispiel von PES - Organisation, Verwaltung, Schulrecht
<b>Organisation, Verwaltung und Schulrecht</b>	<b>Berufseinstieg</b>
Schule, Medien, Recht Rechtliche Rahmenbedingungen heutiger Mediennutzung	Elterngespräche lösungsorientiert führen
Einführung in den Umgang mit Gliederungsplänen, Portalen und Erhebungen (Allgemeinbildende Schulen)	<b>Angebote des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz zum Stichwort „Medienpädagogik“:</b>
MSS-Leitertagung für neu ernannte MSS-Leitungen	Vorbereitungsseminar "Schüler lesen Zeitung" (Projektgebiete Mainz und Oppenheim)
Dienstliche Beurteilungen und Arbeitszeugnisse rechtssicher erstellen	Vorbereitungsseminar "Schüler lesen Zeitung" (Projektgebiete Worms und Alzey)
Einführung in das neue Landesgleichstellungsgesetz	Vorbereitungsseminar "Schüler lesen Zeitung" (Projektgebiete Bad Kreuznach, Bingen, Ingelheim)
Lehrkräftegesundheit als Handlungsfeld für Schulleitung	Medienpädagogik in der Orientierungsstufe - Großwerden im social web



**Tabelle 4: Weiterbildungsangebote der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, die einen Schwerpunkt „Digitale Medien und IT“ betreibt, Baden-Württemberg**

<b>Angebote der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen in Baden-Württemberg, die einen Schwerpunkt „Digitale Medien und IT“ betreibt:</b>	Tablets im Unterricht 2: Einsatzszenarien für Schüler vertieft das Grundlagenmodul
	<b>Lern- und Kommunikationsplattform Moodle</b>
<b>Multimedia-Berater/innen als schulinterne Multiplikator/innen</b>	Einsatz neuer Medien - Die Lernplattform Moodle (2 Tage) mit den Schwerpunkten Einführung in die Benutzeroberfläche, Kursraumdidaktik, Administration.
<b>Basiskurs Medienbildung</b>	Einstieg in die Administration von Moodle (1 Tag)
<b>Schulische Netze / Netzwerk-Berater und Beraterinnen</b>	Moodle-Basiskurs für Schulen (SchiLF) (3 Halbtage) mit dem Schwerpunkt Planung und Durchführung des Einsatzes der „Lernplattform Moodle“ im Unterricht.
Vorkurs Schulnetze	Workshop für fortgeschrittene Moodle-Administratoren (1 Tag)
Basiskurs	Moodle in der Schulorganisation (1 Tag)
Benutzerverwaltung	Arbeiten mit dem digitalen Kompetenzraster in Moodle (1 Tag regional, 2 Halbtage SchiLF)
Selbstheilung	Feedback und Befragung mit Moodle - Einfache Erstellung und Auswertung von Online-Fragebögen (1 Tag)
Softwareverteilung	Ab Schuljahr 2017/18: Diagnose und Selbsteinschätzung in Moodle mit der Aktivität Test (1 Tag)
Unterricht	<b>Datenschutz und Urheberrecht an der Schule</b>
Clientpflege	Medienwelten unserer Schülerinnen und Schüler



Serverpflege	PC & Internet – Sicherheitsstrategien und -lösungen für mich!
Sicherheit	
Einsatz von Notebooks	Datenschutz und Urheberrecht für die Schulleitung
Zugriff von außen	
<b>Tablets im Unterricht</b>	Einführung in den Datenschutz an Schulen für Datenschutzbeauftragte
Tablets im Unterricht 1: Einführung in das Arbeiten mit Tablets im Unterricht.	Datenschutz und Urheberrecht für Fachberater/innen

**Tabelle 5: Weiterbildungsangebote des Landesinstituts für Pädagogik und Medien, Saarland**

<b>Angebote des Landesinstituts für Pädagogik und Medien Saarland:</b>	Wege zur "Digitalen Schule"
Medienberater/in und Medienscouts	ITB für Studienseminare - Modul 14 Medienkompetenz, Urheberrecht und Datenschutz im schulischen Kontext
Landesarbeitsgemeinschaft der Beauftragten für Medienpädagogik	Typo3 für Redakteur_innen: Seiten und Seiteninhalte
Internet-ABC: Projektideen für den Unterricht	Push Educational Content to your Students: PODCAST
Lehren mit neuen Medien	ITB für Studienseminare - Modul 6 Einführung in die Bildbearbeitung



ITB für Studienseminare - Modul 17 "Mach's mit Medien": Schlaues und mobiles Lernen mit <a href="http://www.planet-schule.de">www.planet-schule.de</a> !	ITB für Studienseminare - Modul 10 Einführung in den Einsatz der Lernplattform Moodle im Unterricht
Medienkomp@ss Angebote SWR	ITB für Studienseminare - Modul 14 Medienkompetenz, Urheberrecht und Datenschutz im schulischen Kontext
Fachgruppe Neue Medien	
Korn2-Workshop für Neueinsteiger	Päd. Tag GS Heusweiler
Modul 4 - Schul- und Verwaltungsrecht	Ein schnelles Arbeitsblatt? Tutor.de hilft!
ITB für Studienseminare - Modul 10 Einführung in den Einsatz der Lernplattform Moodle im Unterricht	Einsatz digitaler Mathematikwerkzeuge im Unterricht und in Prüfungen
Korn2-Workshop zum Schwerpunkt Mittlerer Bildungsabschluss (MBA)	2- Systemisch-lösungsorientierte Kommunikation in Führung und Beratung - Grundlagenseminar III
Der Einsatz der DaFür-App im DaZ-Unterricht	Gut zu wissen: Rechtliche Aspekte bei Medienprojekten
Systemisch-lösungsorientierte Kommunikation in Führung und Beratung - Grundlagenseminar I	Medienkompass: Tablets im Unterricht
Päd. Tag GS Bliesen	#edupnx #andfriends - neue Ideen durch digitale Vernetzung
ITB für Studienseminare - Modul 14 Urheberrecht, Medienkompetenz, Medienkomp@ss im Saarland	Schreiben(4): IDeRBlog
Systemisch-lösungsorientierte Kommunikation in Führung und Beratung - Grundlagenseminar II	Smartphones - ein globales Konsumgut: Ideen und Methoden für Unterricht und Projekte
Visualisierung beim Selbstorganisierten Lernen	8. NWT ProfIL Medienbildung - Reflexion und Planung



ENTWICKLUNG DURCH BILDUNG

ISSN 2364-8996